

Ev.-luth. St. Philippus-Gemeinde

4. Sonntag in der Passionszeit, Lätare, 14. März 2021

Wenn Sie mögen, entzünden Sie zu Beginn eine Kerze.

Vorbemerkung: Auf den Plätzen in der Kirche liegen heute sogenannte „Zaubertafeln“ aus. Kleine Papptäfelchen mit einer Folie als Oberfläche, auf die man schreiben und dann alles durch Lüften der Folie wie von Zauberhand löschen kann.

Begrüßung und Votum

Nach langer Zeit, nach einem Jahr, findet vor Ort in der Kirche einmal wieder ein Kindergottesdienst Plus statt.

Im Moment ist alles anders und auch hier bei uns in der Kirche ist alles anders. Alle, die 6 Jahre oder älter sind, müssen eine Maske tragen. Wir müssen auf unseren Plätzen bleiben. – Und wir dürfen nicht singen, sondern nur summen und uns auf unseren Plätzen bewegen.

Dass wir nicht singen dürfen, hat mit Corona zu tun, aber heute hat es auch noch einen anderen Grund. Es hat mit einem Mann zu tun, der Zacharias heißt und den auch etwas stumm gemacht hat. Aber mehr wird später verraten...

Und nun lasst uns diesen Kindergottesdienst nach so langer Zeit wieder zusammen feiern – in der Kirche und Zuhause -

im Namen Gottes, der uns geschaffen hat,
im Namen Jesu, der uns liebt
und im Namen des Heiligen Geistes,
der uns untereinander verbindet. Amen.

Lied: Wir singen vor Freude

Melodie: Peter Janssens, Text: Eckart Bücken

Wir singen (springen/klatschen) vor Freude, das Fest beginnt, wir freuen uns, dass wir zusammen sind!

Hin und her, her und hin, hier singt (springt/klatscht) eine, dort singt (springt/klatscht) einer,
Hand in Hand und Schritt vor Schritt, viele, viele, viele feiern mit.

Kyrie und Gloria

Wenn wir sonst Kindergottesdienst gefeiert haben, dann hat jeder und jede am Eingang einen Stein bekommen. Und diesen Stein durften wir dann jeder nach vorne zum Altar bringen – zusammen mit allem, was uns gerade traurig macht, was uns Sorgen bereitet, was uns vielleicht auch ein schlechtes Gewissen macht. Das können wir gerade so nicht tun, aber wir sind uns sicher: Jeder und jede von uns hat gerade etwas, das ihn traurig macht oder ihm Sorgen bereitet. Und vielleicht gibt es auch einen Streit, der macht, dass wir uns nicht gut fühlen. Auch wenn Corona ist: Das alles dürfen wir Gott erzählen und es bei ihm ablegen, wie diesen schweren Korb mit Steinen. *(Ein Korb mit den Steinen wird hochgehoben und zum Altar geschleppt).*

Ihr habt auf eurem Platz wahrscheinlich schon die Zaubertafeln entdeckt und wir laden euch ein, euch eure Zaubertafel zu nehmen, kurz zu überlegen und darauf zu malen oder zu schreiben, was ihr bei Gott loswerden wollt. Danach könnt ihr es ganz schnell wieder wegmachen, damit niemand anderes es sieht!

Zeit zum Überlegen und Zeichnen begleitet von Musik. Auch Sie Zuhause können sich heute bewusst einen Augenblick Zeit nehmen, um zu überlegen, was Sie Gott heute morgen, wie einen schweren Stein, abgeben möchten.

Gebet

Gott, einen großen Korb mit schweren Steinen bringen wir zu dir und laden sie bei dir ab.

Du weißt, was das alles ist: Du weißt, wovor wir Angst haben, was uns traurig macht, und wo wir gemein oder unfair zu anderen waren und es uns leid tut.

Danke, dass du uns diese schweren Steine abnimmst und wir wieder mutig und fröhlich sein dürfen!

Lied: Halleluja, mit Händen und Füßen

Text und Musik: Bruno Hamm

Halleluja, mit Händen und Füßen! Halleluja, lobet Gott! Halleluja, ihr Großen und Kleinen. Halleluja!

Verkündigung: Zacharias im Tempel *(frei erzählt nach Lk 1,5-25.57-64)*

Ihr fragt euch, warum wir heute abgesehen von Corona nicht singen, sondern nur summen können. Und es wird noch besser, sage ich euch: Stellt euch vor, wir können noch nicht einmal reden... Ihr fragt euch vielleicht auch, was es mit diesen Zaubertafeln auf euren Plätzen auf sich hat.

Das hat alles mit diesem Zacharias zu tun, von dem wir euch gleich erzählen wollen – naja, und ein kleines bisschen vielleicht auch mit Corona...

Und zwar tauchen wir heute endlich mal wieder zusammen in eine der Geschichten aus der Bibel ein. Und dort lernen wir heute Zacharias kennen.

Wer Zacharias ist, fragt ihr euch?

Zacharias, das war ein Mann, der in Jerusalem lebte, schon älter war und der keine Kinder hatte – obwohl er und seine Frau Elisabeth sich schon so sehr lange Kinder wünschten. Vielleicht so sehr, wie wir uns gerade manchmal wünschen, wieder alle unsere Freunde zu treffen, unsere Oma und unseren Opa oder unsere Enkel in den Arm zu nehmen.

Eigentlich ging es Zacharias und Elisabeth ganz gut, aber dass dieser große Wunsch nie in Erfüllung gegangen war, machte sie immer wieder sehr traurig.

Zacharias ging jeden Tag in den Tempel – das ist so etwas wie ähnliches wie die Kirche, nur bei den Juden statt bei uns Christen. Ein Ort, an dem man sich Gott besonders nah fühlt. Zacharias arbeitete dort. Er war nämlich Priester, also ein bisschen ähnlich wie eine Pastorin oder ein Pastor.

Eines Tages, als er im Tempel war, im Allerheiligsten, dem Teil des Tempels, in den sonst niemand hinein durfte, bekam er auf einmal einen riesigen Schreck. Denn vor ihm stand eine ganz helle Gestalt – ein Engel! So etwas passiert wirklich nicht jeden Tag!

Der Engel merkte, dass Zacharias einen großen Schreck bekommen hatte, und sagte: „Zacharias, hab keine Angst. Ich bin der Engel Gabriel und bin von Gott geschickt worden, um dir eine gute Nachricht zu überbringen. Eine Nachricht, über die du und Elisabeth euch riesig freuen werdet! Gott hat eure Gebete erhört. Elisabeth wird schwanger werden und ihr sollt ein Kind bekommen. Ihr sollt es Johannes nennen und es wird ein ganz besonderes Kind werden, das von Gottes Geist erfüllt sein wird. Viele Menschen werden sich über seine Geburt freuen!“

Ihr könnt es euch vielleicht vorstellen: Zacharias konnte das nicht so richtig glauben. Wenn man sich etwas so lange schon wünscht und es nie passiert, dann kann man irgendwann kaum noch glauben, dass es einmal passieren wird. Ein bisschen vielleicht, wie wir uns manchmal kaum noch vorstellen können, dass wir einmal wieder mit vielen Menschen ohne Masken zusammen sein können – ganz unbesorgt, obwohl wir uns das alle so sehr wünschen.

„Aber Gabriel, wie soll ich dir das denn glauben?“ fragt Zacharias den Engel. „Pass auf, ich gebe dir ein Zeichen“, antwortet der. Ihr könnt mal raten, was das für ein Zeichen gewesen sein könnte. Ihr könnt es aufmalen oder aufschreiben auf die Tafel und euren Nachbarn zeigen. Vielleicht eine Engelsfeder? Oder etwas ganz anderes?

Gabriel sagte tatsächlich: „Bis das alles passiert, wirst du nicht mehr sprechen und nicht mehr singen können. Das ist das Zeichen dafür, dass du mir glauben kannst.“

Als Zacharias aus dem Tempel kam und dort Leute auf ihn warteten, um mit ihm zu sprechen und von ihm gesegnet zu werden, merkte er, dass er wirklich nichts mehr sagen konnte. Er konnte bloß freundlich winken und schnell weitergehen. Und auch als er nach Hause zu Elisabeth, seiner Frau kam, kam kein Wort aus seinem Mund. Er war stumm. Was brauchte er wohl, um ihr von seinem Erlebnis zu berichten? - Genau, die Tafel!

Und wo ihr die Tafel nun schon in den Händen haltet: Was meint ihr, wie fühlt sich Zacharias? Versucht das einmal zu malen und haltet's dann hoch und zeigt's euren Nachbarn.

Ich kann mir vorstellen, dass Zacharias erschrocken, erwartungsvoll und ängstlich war. Alles gleichzeitig. Was wäre, wenn das alles nicht stimmte?

Aber Elisabeth wurde wirklich schwanger, und endlich war es soweit und das Kind wurde geboren. Elisabeth und Zacharias waren sehr, sehr glücklich. Sie konnten es kaum glauben, dass es wirklich passiert war. Nur eins war noch nicht gut: Zacharias konnte noch immer nicht reden.

Nach acht Tagen, so war das damals, brachten Elisabeth und Zacharias ihr Baby in den Tempel, weil es dort seinen Namen bekommen sollte. Alle Leute waren neugierig, welchen Namen es wohl bekommen würde. „Naja, sie nennen ihn bestimmt nach seinem Vater, also Zacharias.“ meinten die meisten. Als Elisabeth sagte: „Nein, er soll Johannes heißen“, wollte ihr das keiner so richtig glauben. Deshalb wollten sie es auch nochmal von Zacharias hören. Aber – Zacharias konnte nicht sprechen.

Er ließ sich seine Tafel bringen und schrieb darauf: „Er soll Johannes heißen.“ Und in dem Augenblick konnte er auf einmal sprechen – und singen. Zacharias war so glücklich, dass er Gott dankte – für die Erfüllung seines größten Wunsches, den kleinen Johannes, der später ganz berühmt wurde, weil er allen Menschen erzählte, dass Jesus kommen würde und ihn später sogar taufte, und dafür, dass er wieder sprechen und singen konnte. Und vor Freude begann er ganz laut zu singen – und wir dürfen wenigstens summen:

Lied: Hallelu

Melodie: Hans-Ludwig Berger

Hallelu, Hallelu, Hallelu, Halleluja – lobet den Herrn!

Hallelu, Hallelu, Hallelu, Halleluja – lobet den Herrn!

Lobet den Herrn – Halleluja!

Lobet den Herrn – Halleluja!

Lobet den Herrn – Halleluja!

Lobet den Herrn!

Fürbitten-Gebet und Vater unser

Zacharias und Elisabeth haben ganz viel gebetet und manchmal schon geglaubt, dass Gott sie gar nicht hört. Aber schließlich ist ihr allergrößter Wunsch, ein Kind, in Erfüllung gegangen. Wir wollen heute auch wieder zusammen beten. Und ich möchte Sie und euch alle einladen, einmal zu überlegen, was euch besonders wichtig ist, wofür oder für wen ihr beten wollt. Ihr könnt es auf eure Tafel malen oder schreiben – oder es einfach im Herzen bewahren. Nur für euch und für Gott.

Zeit zur Besinnung

Gott, wir haben gerade von Elisabeth und Zacharias gehört. So lange haben sie gebetet, bis ihr Herzenswunsch erfüllt wurde und haben nicht aufgegeben. Wir wünschen uns schon so lange, dass unser Leben wieder ohne Masken und Abstände, mit Umarmungen und vielen Menschen um uns herum, ohne Ängste und Sorgen stattfinden kann. Hilf du uns und allen Menschen in dieser Zeit, schenk uns Mut und Hoffnung, Vertrauen in dich, dass bald wieder andere Zeiten kommen.

Gott, wir bitten dich für alle, die Angst um einen Menschen haben, oder die jemanden verloren haben und traurig sind. Sei du ihnen nah und tröste sie.

Wir bitten dich für alle Kranken, für alle Einsamen, für alle, die Not leiden. Schenk du ihnen Gesundheit, wenn es sein kann, schick du Menschen, die ihnen trotz allem nahe sind. Sende ihnen Menschen, die ihre Not sehen und helfen. Lass sie alle deine Nähe und deinen Frieden spüren.

Gott, wir alle haben ganz persönliche Bitten an dich. Du kennst sie und du siehst sie. Wir zeigen sie dir in der Stille.

Alle zusammen beten wir: Vater unser im Himmel ...

Segen

Gott,

segne uns und halte deine Hände über uns.

(Hände wie Dach übern Kopf)

Gott, halte deine Hände vor uns und gehe mit uns

(Hände vor sich halten)

Gott, halte deine Hände um uns

(Hände wie einen Kreis halten und sich einmal herum drehen.)

und schütze uns bis wir uns wieder sehen.

Amen.

Lied: Wir gehen weiter auf dem Weg mit Gott *(nach: We are marching in the light of God)*

Text und Musik: aus Südafrika

Wir gehn weiter auf dem Weg mit Gott, wir gehn weiter auf dem Weg mit Gott. Wir gehn weiter auf dem Weg mit Gott, wir gehn weiter auf dem Weg mit Gott.

Wir gehn weiter, wir gehn weiter, oh oh, wir gehn weiter auf dem Weg mit Gott.

Kerze löschen!

Einen gesegneten Sonntag und eine gute Woche!

Ausarbeitung: Pn. Katharina Busse